

Zt
357, 2
1/18



Frucht 29.

Monatsblätter für katholische Poesie.

Nr. 18.

Dezember.

1877.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert bei N. M. Schleyer zu Litzelstetten b. Constanz od. b. d. nächsten Poststelle.

185.

Christbäumchens Inschrift.



erzenstralend Weihnachtsbäumchen!
Wonneseüßes Kinderträumchen!
Lehr' uns wachsen himmelwärts
An des besten Vaters Herz!

186.

Die heilige Nacht.

Die Weihnacht naht, die liebliche Zeit,
Die jedes kindliche Herz erfreut.
O schwebe heran, du zaub'rische Nacht
Mit deiner himmlisch ertzückenden Pracht!

O komme und bringe vom heiligen Christ,
Was allen Kindelein 's Beste ist:
Den Guten viel Gutes vom Himmelsaal;
Den Schwachen viel Stärke in's Wanderthal!

Den Frohen beschere viel harmlose Freud;
Beflommenen Lind'rung in's Herzeleid!



Bereine in Liebe, was Spaltung entzweit,
Was trennt — ach, zu lange schon! — Zwist und Reid.

Den Frieden bringe den Völkern all,
Wo dröhnt noch des Kampfrufs mordender Schall,
Den Frieden, der all' ja den Brüdern nur nützt,
Mit segnendem Fittich die Herde beschützt!

Und nun erst der Segnungen größte noch:
O Sonnenacht, o so spende sie doch!
Die Eintracht zwischen Welt und Altar,
Wie einst sie in schöneren Tagen war!

In Tagen, wo Stab und Mitra, so fromm
Wetteifernd, schufen manch' herrlichen Dom,
Din Weihnachtsflämmchen glühten so heiß
Und licht zu des göttlichen Kindes Preis! —

So schwebe heran, du zaub'rische Nacht
Mit deiner himmelentzückenden Pracht!
O Weihnacht, du liebliche, selige Zeit,
Die jedes kindliche Herz erfreut!

187.

Des Christbäumchens viererlei Nüsse.

Hoch dort in des Saales prunkendem Raum,
Ei, blinket der prangende Weihnachtsbaum!

Seht, viererlei Nüsse schwanken am Zweig;
Nicht eine davon ist der anderen gleich.

Von außen nur braun — im Inneren hohl,
Hängt unten die erste, die schlechteste wol.

Der anderen glitzert die Schale von Gold;
Ihr Inhalt jedoch ist den Pilzen hold.

Nicht gleißet die dritt'; doch ihr Kern ist gesund,
Behaget gar süß in der Kinderchen Mund.

Die vierte, sie glänzet von Gold wie ein Stern,
Und birgt in der Schale den köstlichsten Kern,

Traun, diese, sie wird die beste wol sein!
Wem leuchtete dies von den Kindern nicht ein?

Seht, viererlei Seelen, verschieden ganz,
Bescheinet hienieden der Sonne Glanz:

Die Einen sind — wie sehr man sie preist —
Voll widriger Mängel an Leib und Geist.

Die Anderen schimmern in Pracht und in Glanz;
Ihr Inneres ist nur ein hohler Popanz.

Die Dritten erscheinen nach außen nur schlicht;
Ihr Herz, es erglänzet in herrlichem Licht.

Den Letzten — den Glücklichen aller vier' —
Strahlt Seele und Leib in himmlischer Zier.

Wer möchte nicht in der Glückseligsten Reih'n
Von uns auch allen zu finden dort sein?!

188.

Das unbefleckte Gottesgewand.

(Nach St. Methodius.)

Der ewiggleichen Herrlichkeiten müde,
Beschloß der Herrscher aller Himmels-
welten,
Zu wohnen einst in niederen Gezelten
Des Bethlehems der Sterne, das
im Liede

So schön die Erd' sich nennet. Lieb'
und Friede
Enttriefen seinem Schritte. Hasses
Schelten,
Es muß verstummen. Demuth kann
nur gelten,
Wo Ihm zum Tempel wird ein fromm
Gemüthe.

Seht, nur im schlichten Erdenpilger-
kleide
Erscheint Er, aller Himmel höchste
Wonne!
Doch rein will Er's vom Rauch der
Sündenfackel.

Wo fand sich wol ein solch Gewand:
der Sonne
An Reinheit gleich, an Zartheit fein-
ster Seide;
Und doch so schlicht? — Sie bot's,
die ohne Makel.

189.

Sehnsucht nach Gott.

Erheb' Dich, Auge! himmelwärts,
Und weih' Dich Gott, o liebend Herz!
Ihm, aller Herzen Sonne!
Dann schwindet Dir der Erde Tand,
Der Himmel wird Dein Vaterland
Und Gottes Lieb' zur Wonne.

O Seligkeit, o Himmelslust!
Wann kehrt Du ein in meiner Brust,
Die heiß nach Dir begehret? —
Zu Dir sehnt sich des Staubes Sohn,
Erlehet Dich als höchsten Lohn,
Den ihm die Erde wehret.

Ach, Sinnenfreud, o Eitelkeit!
Du leihst nicht Wonne, bringst nur Leid;
Drum sei fortan mir ferne!
Des Ew'gen Liebe sucht der Geist,
Der nur hoch dort sich glücklich preist —
Im Sphärenreich der Sterne.

S.

H. L-r.

149

Charakterfestigkeit.

(Assonanz und Reim.)

— — — — —)

Der Waldbach wühlte die Halde hohl.
 Hinab sank Fels und Gesträuch und Moos,
 Hinab die Buche, die Eiche . . . schief,
 Im haltlos modrigen Schuttgewirr. —

Allein die Fichte noch ragt empor
 Gerader Richtung aus Schutt und Moos.
 Die schlanke fesselt des Wand'ers Blick.
 Mir ist, als riefte von drunten sie:

„Wenn Tausend stürzen: doch standhaft steh'n,
 Aus Leidenstiefen noch aufwärts seh'n;
 Das finden Himmlische herrlichschön,
 Das hebt hinan zu gestirnten Höh'n.“

Räthsel.

Wer weiß, wo sich ein Mönch befindet,
 Deß Pilgerpfad sich mächtig windet
 Zum Himmel? — und Der täglich sieht
 'ne Jungfrau, die den gleichen Pfad
 Im Unschuldskleide schnurgerad
 Zu Sterngeländen aufwärts zieht? —
 Doch — wie hoch beide auch gekommen:
 Nie sind zusammen sie gekommen. — —

Inflammatus inflammabis.

Bist Du selbst an Feuer arm:
 Fachst Du nie die Herzen warm. —
 Glühst Du in Liebe heiß:
 Schmelzen Herzen Dir, wie Eis
 In der Sonne lohem Stral
 Um der Alpe tiefes Thal.

Am Rheinfalle.

Ruh-, rastlos tobet der Wogenschlag
 Und stürzet die Welle der Welle nach. —
 Wärst liebend, o Herz! der Woge du gleich,
 Erstürmtest du dir das Himmelreich.

Elias.

Bibliſches Drama.

(Fortſetzung).

Abdias (vor Elias auf die Kniee ſinkend.)
Biſt Du's, mein Herr Elias?! —

Elias (ſtreng.)

Ja, ich bin's!

Geh' hin und ſage Deinem Herrn und
König:

Elias iſt zurückgekehrt! —

Abdias (eindringlich.)

Prophet!

Was hab' verſchuldet ich, daß Deinen
Knecht

Du, mich, in Achab's Hände liefern
willſt,

Daß er mich tödte?! Denn, ſo wahr
Gott lebt! —

(die drei Finger der rechten Hand erhebend)

Kein Volk und Reich giebt es, wohin
mein Herr

Nicht ſandte, Dich zu ſuchen, Dich zu
morden!

Und wenn die Boten alle ſprachen: „Er
iſt nicht dort“, nahm er einen Eid
von jedem

Der Völker und der Reiche, dieſes
Inhalts,

Daß man Dich nirgends, nirgendwo ge-
funden. —

Und nun ſagſt Du zu mir da: „Gehe
hin

Und ſprich zu deinem Herrn: „Elias iſt
zurückgekehrt!“ — —

Elias (beſchwichtigend.)

Bertrau' nur meinem Worte,
Und geh' zu Achab, melde ihm mein
Kommen!

Abdias (einwendend.)

Ja, wenn ich aber ſcheide nun von Dir,
Und Gottes Geiſt treibt Dich an einen
Ort,

Der unbekannt mir, und ich trete hin
Vor Achab, ihm Dein Nah'n zu künden,
und

Er findet nicht Dich: ſieh', ſo wird ſein
Grimm

Mich für Dich tödten! — Aber, ſieh',
Dein Knecht

Abdias fürchtet doch den Herrn von
jung auf.

Elias.

Wie? trägſt Du Miſchuld nicht an
Achab's Freveln?

Abdias (offen, ruhig.)

O nein, mein Herr! Ward Dir denn
nicht gemeldet,

Was ich gethan, da Jezabel des Herrn
Propheten alle morden wollte?: daß
Ich dort von allen Gottesdienern hun-
dert

Verſteckt hielt in zwei Höhlen, fünf-
zig Mann

In jeder Höhle? und daß ich ſie heim-
lich

Mit Brod und Waſſer gut verſorgte? —
Und

Nun ſprichſt Du: „„Gehe hin und meld'
dem König:

Elias iſt gekommen!““ Soll er mich
Auch etwa tödten?! — —

Elias (ihm auf die Schulter klopfend.)

Nein, wolan, ein guter,
Gerechter Mann biſt Du! Du ſollſt
nicht ſterben!

So wahr der Herr Gott Sebaoth im
Himmel

Erhaben thronet, vor Deſſen Angeſicht
Ich ſtehe!: ſelber will ich heute noch
Vor Achab treten, Gottes Wort ihm
künden!

Und ſo denn ziehe Deines Wegs zu Achab
Nur hin! Ich ſelber komme alſbald
nach. —

Vierter Auftritt.

Perſonen: Achab; Abdias.

Achab (allein, ſeufzend.)

Kein Gräschen irgend mehr! — Was
ſoll das werden noch? —

Zulezt gar bin ich König ohne Volk! —
Geſündigt haben ſchwer wir, ſchwer,
weil ſolch'

Ein unerhöret Leid das Land mir
ſchlägt! — (Sich umſehend.)

Doch, ei! wer kömmt dort hergeeilet?
Traun,

Was bringſt, Abdias! Du für gute
Botſchaft?

Abdias (tritt auf, ſagend.)

Mein Herr und König! wiſſe, Gottes
einzig

Gerechter Wortverkünder, der Thesbite
Elias, ist in's Land zurückgekehrt!

Achab (lebhaft.)

Wo ist er? sag'; sonst kostet's Deinen
Kopf! —

Abdias (ruhig.)

Dort folgt der Fromme auf dem Fuß
mir nach.

Fünfter Auftritt.

Personen: Die Vorigen; Elias; Achab.
(Dem Elias rasch entgegengehend.)

Bist Du es, ha! der Israel verwirret?!
Elias (nachdrucksvoll.)

Nicht ich hab' Israel verwirret, sondern
Du, Du und Deines Vaters sündig
Haus,

Die ihr des Herrn Gesetz verließet, und
Den Baalim nachgingt, den todten
Götzen. —

Achab (sein Gesicht verhüllend.)

O Gottesbote! sag', was ist zu thun
Im allgemeinen Elend, das verschuldet
Wir sämtlich? —

Elias (entschieden.)

Auf! und sende hin durch alle
Bezirke Israels, versammle zu mir
Das ganze Volk her auf des Karmels
Höhe!

Auch die vierhundert fünfzig Baals-
propheten

Und die vierhundert aller Haine, welche
Von Jezabel besoldet sind: sie sollen
Erscheinen in's gesamt zu einem
Feste! —

Achab (bedenklich.)

Was hast Du vor dann auf dem Berge
Karmel?

Elias (kurzgefaßt.)

Das wird sich zeigen! — Komm' und
sieh' nur zu,

O König Israels! —

Achab (zu Abdias.)

Sofort send' Boten
In alle Gaue Israels und heiße
Mein ganzes Volk, das übrig noch
vom Tode

Des grimmen Hungers blieb, zum Kar-
mel kommen!

Auch Keiner der Propheten Baals soll
fehlen

Bei Todesstrafe! — —

(Alle nach verschiedenen Richtungen ab.)

Engelchor. (Gesang.*)

Die Wahrheit, die so lange
Unterm Drucke geseufzet,
Sie bricht heute hervor
Mit göttlicher Wucht,
Und rächet sich furchtbar
Im Feuer vom Himmel. —

Erzittert, ihr Frevler,
Die schmählich geknechtet sie!
Wie Dampfkraft, gespannt,
Nur mächtiger brauset,
Alles um sich zermalmet:

So rächt sich die Wahrheit,
Von Fesseln befreiet,
Unwiderstehlich an Wucht. —

Sechster Auftritt.

Auf dem Karmel. Morgendämmerung.

Personen: Elias, Volk; Baalspriester; Achab,
Abdias.

Elias (betend, für sich.)

Gott Israels! o stärke mich in dieser
Hochfeierlichen Stunde, Dir zur Ehre! —

(Zum Volke gewandt.)

Wie lange, saget! hinket ihr denn noch
Auf beiden Seiten? — Hört! ist
unser Gott

Jehova: nun so folget Ihm allein! — —
Ist aber Baal der rechte Gott, so
huldigt

Dem Baal allein entschied'nen, festen
Sinnes!

(Lautloses Staunen und Schweigen des Volkes.)

Achab (vortretend.)

Wolan, Elias! künde uns, wozu
Uns alle heute Du hierher berufen? —

Elias (aufseufzend.)

Ich noch allein blieb übrig von des
Herrn

Propheten. Doch der Diener eures Baal
Sind zehnmal fünfundvierzig um mich
her.

(Fortsetzung folgt.)

*) NB. Alle Verse, bei welchen in diesem Drama das Wort „Gesang“ an der Spitze steht, sind vom Redakteur der S.-H. in Noten gesetzt, und können von demselben bezogen werden.

Albion's Heroina St. Ursula.

(Fortsetzung und Schluß).

Jesu, Himmelsbräutigam, Du!
Eile mir zu helfen, komme,
Lös' vom Leibe meine Seele!
Nimm' mich ..!" Ach, da stockt die Zung'.

Denn der wuthentbrannte Bürger
Kannte, da sie ihr Gebet noch
Nicht vollendet hatte, seinen
Speer ihr in das reine Herz,

Daß ein hoher Stral des lautern
Lammesblutes Thür' und Pfosten
Des Kapellchens heil'gend netzte,
Jungfrauablut es eingeweiht.

Auf den Stein hin sank die heil'ge
Lilienleiche. — Ihre schöne
Seele flog mit Taubensitt'chen
Auf an ihres Heilands Herz. —

Raphael trug sie hinan, und
Noch im Fluge schmückte er die
Reingeblied'ne Heldenseele
Mit der Krone weiß und roth. —

Und mit Blickesschnelle aufwärts
Schwebend, sang er selbst und tausend
Preisesengel mit ihm dieses
Ruhmeslied zum Aether hin:

„Ew'ge Schmach dem Sinnlich-
starken,
Wenn das zarte, weiblich Schwache
Riesengeistig kühn und rüstig
Ihn ihm Tugendkampf be-
siegt!“ —

63. Gesang.

Schlußstrophen.

Als zum Himmel so die Seele
Ursula's entschwebte, weilte
Cordula, die jüngste ihrer
Einstigen Gespielinnen,

Tiefversteckt, im untern Raum des
Admiralboots Brittula's, wo
Sie am liebsten ruderte; denn
Immer blieb sie gern an Bord;

Zog darum auch nicht nach Rom mit,
Fürchtete der Alpen Peze:
Ging nicht gern in's Rheineslager;
Stak jetzt unter Kleidern zag. —

Da erschien ihr auf dem Schiffe,
Von des Himmels Glanz umflossen,
Ursula, die todte, lebend,
Sprach zu ihr, ermuthigend:

„Cordula! willst Du denn schnöde
Diese Siegeskron' vercherzen,
Welche Du auf meinem Haupte
Heute schon hier stralen siehst?“ —

Und im Herzen umgewandelt,
Tiefbeschämt, wirft Cordul' schnelle
Die Gewänder, die sie bargen,
Von sich, eilt zum Lager fort,

Sieht die Schwestern all', wie Blumen
Roth und weiß dort auf dem Rasen
Hingemäht, im Blute schwimmen,
Ach, wie Lilien liegen bleich

Auf pupurnem Teppich. — Scham und
Zorn erfassen jetzt die Kleine;
Neuethränen strömen ihr vom
Azurblauen Auge heiß.

Und sie stürzt sich auf die Wache
Dort im nahen Hunnenlager,
Reißt dem ersten besten dort aus
Knorrer Hand das scharfe Schwert,

Um zum Kampfe ihn zu reizen,
Sich die hehre Martyrkrone
Gleich den andern heil'gen Schwestern
Heut noch zu erringen auch.

Schon will sie der wilde Heune
Niederhauen; da befiehlt ihm
Attila, das Kind zu schonen.
Ach, es war so lieblichschön! —

Aber „Feigling“ schilt sie beide:
Attila und jene Wache.
Dieses Wort ist Gift dem Hunnen,
Und er läßt Cordula

Sammt den guten Frauen, die vom
Schiffe ihr zu Hilfe eilen,
Arm an Arm zusammenkoppeln,
Und mit Pfeilen grimm bedroh'n.

Aber betend, singend, jubelnd,
Wie zur Hochzeit, nicht zum Tode,
Kommen hergehetzt die Opfer,
Hauchen ihre laut're Seel'

Unter einem Hagel Pfeile
Freudig aus. — — Es schwanden Jahre.
Da erschien einst näch'tgerweile
Helentrud, der Klausnerin,

Wunderschön, in Licht gehüllet,
Und mit einer Stralentrone
Auf dem jugendlichen Haupte
Cordula, die selige,

Und verlangte, daß am zweimal
Eilften Tag des zehnten Mondes
Sie auch mög' verehret werden.
Durch die Nonnen Ursula's. —

*

Auf des Meeres Uferfelsen
Sah der fromme Klausner Balthus
Mit dem Knaben, dem die Mägdelein
Er einst Kraniche genannt,

Alles haargenau im Geiste,
Was auf Köllens Rheintrift vorging:
Sah die Jungfrau'n siegreich sterben,
Und zuletzt noch Cordula

Mit den Andern Kronen erben.
Und, vom tiefsten Mitgeföhle
Herzdurchschnitten, sank der liebe,
Unschuldsvolle Knabe todt

Vor dem Klausner auf des Meeres
Klippe hin. — Und da sein Auge
Lächelnd brach, da sieht in Wolken
Balthus plötzlich hoche staunt,

Wie die Seel' des letzten Mägdeleins,
Das von Hunnenpfeilen hinsank,
Sich mit seines Knaben Nakris
Seele ganz in eins verschmolz,

Und die Beiden himmelan, den
Mägden Christi folgend, schwebten.
So bekam Nakris ein Böglein;
So wird laut're Lieb' belohnt. —

*

Frech erkühnten sich die Hunnen,
Nächtlich noch der Jungfrau'n reine

Leiber auszuplündern und zu
Schänden voller Gier und Grimm.

Aber da erhob auf einmal
Draußen in dem Heunenlager
Ein Getümmel sich so schaurig,
Daß die ganze Rott' gebebt. —

Ha, ein Geisterheer von so viel
Rächern, als die Hunnen Jungfrau'n
Kalt gemordet, zog vom Himmel
Feurig nieder, scheuchte jach

Alle Heunen aus dem Lager
Rheinwärts. Alle eilen jählings,
Wirr und wild zur Stromesbrücke,
Stürzen massenhaft sich selbst

In den Rhein vor hast'gem Drängen.
Attila und Melga, Gaunus...
Werden von den eig'nen Leuten
Halb erdrückt im wirren Knäu'l. —

Leer ist früh das Heidenlager,
Köln gerettet durch die Jungfrau'n.
Jubel schallt in allen Straßen
Und auf allen Plätzen Kölns.

Geister wachen um das Lager
Ursula's, bis alle heil'gen
Leiber würdig sind bestattet,
Zart berührt von Jungfrau'n nur.

Aus von Köllen zogen tausend,
All' die reinen Hüllen heil'ger
Seelen züchtig zu bestatten.
An dem Kreuzchen auf der Brust

Gelb und weiß von Gold und Silber
Sah man, welche todten Leiber
Christinnen gehörten. An der
Tracht erkannte deutlich man

Albion's erlauchte Töchter;
An den Mänteln, daß von Roma's
Gehrer Stätt' sie hergepilgert;
An dem Krönlein Ursula. —

O wie wurden da mit Küßen,
Thränen, Kränzen und mit Rosen
Aller heil'gen Mägdelein Leiber
Von den wackern Töchtern Kölns

Uberschüttet! — Männer durften
Nahen nicht; denn mancher zarte

Mädchenleib war grauenhaft von
Gunnensfaust verstümmelt, da

Biermalhundert einundfünfzig
Man gezählet nach Mariens
Wunderbarer Ueberschattung
Und jungfräul'cher Mutterchaft.

Reichgeschmücket, unter süßem
Psalmensang und Hymnenschalle
Trugen dann auf großen Bahren
Alle rüst'gen Töchter Kölns

Der verblich'nen Martyrleiber
Theure Last zur Ruhestätte
(Wo sonst Niemand ward bestattet)
Wochenlang herein nach Köln.

Und wo still die Jungfrau'n schliefen,
Häuften Wunder sich auf Wunder,
Kamen Schaaren frommer Waller
An, und weiheten Gaben viel.

So nächst manchen tausend Andern,
Angemahnt durch Himmelsboten,
Aus dem fernen Morgenland der
Fromme Hirt Klematius,

Welcher Gotteshaus und Kloster
Ursul's Mägden freudig baute.
Aber als Beschütz'rin Kölns ward
Angerufen Ursula

Vom Erzhirten Kunibertus,
Da ihm eine silberweiße
Taube am Altare auf die
Keine Hand geflogen kam,

Und von da weg an die Mauer,
Wo verborgen lag die Jungfrau,
Schwirrte, um ihr Grab zu zeigen;
Drauf sie sanft in Licht zerfloß. —

*

Mehr als tausend Tage harrete
Sehnlich seiner Braut entgegen
Konan, ließ sich festlich taufen,
Tausen seinen Vater auch;

Ward ein König fromm und tapfer;
Hört' einst einen Lichtesengel
Melden ihm: „Auf, Konan! laß auch
Christin deine Mutter sein!

Dann verzicht' auf Reich und Krone,
Zuech' nach Köln am Rheinesstrome,
Stirb dort für den heil'gen Glauben!
Dort, dort siehst Du deine Braut.

Em'gen Lohn wirst Du empfangen,
Wenn Du thatst, was ich gebot: wirst
Braut und Reich viel schöner schauen,
Als du je sie hier geseh'n!“ —

Raphael war's, der ihn mahnete.
Konan folget Raphael, der
Auch in Albion die Eltern
Ursula's mit süßem Trost

Tröstet durch die frommen Hirten
Lupus und Germanus, welche
Um des lautern Glaubens willen
Englands Küsten heimgesucht. — —

Ein in Köln traf eben Konan,
Als im reichgeschmückten Grabe
Ursula, die Christusbraut (einst
Seine auch) die erste Nacht

Selig schlief. Sofort auch wallte
Er zum fried'umwehnten Grabe,
Konnte sich die ganze Nacht vom
Süßen Schlummerplätzchen nicht

Trennen mehr. Sein müdes Auge
Wacht dort bis um Mitternacht fort. —
Ja, welch' himmlisch Licht weckt ihn da
Aus dem allerschönsten Traum!:

Ueber ihm der Himmel offen;
Dort im Glanz sein süßes Bräutchen
Auf erhab'nem, goldnem Throne;
Kingsum Seelen ohne Zahl! —

Engel schweben, ihr zu dienen,
Kleiden sie in weißen Byffus,
Schmücken sie mit Königspurpur,
Reichen Lilienzweige dar.

Jezzo zieht in langem Zuge
Weißgekleideter Jungfrauen,
Die ein unnachahmlich neues,
Herrlichtönend, süßes Lied

Singen, her das Gotteslämmchen,
Krönt mit einer Doppelkrone
Weiß und roth die Heldenjungfrau
Und zahllose ihrer Schaar.

Und die Himmel alle wogen
Von Halleluja's, Hosanna's;
Huldigen dem Lamm und seiner
Heroina Ursula. —

„Konan, komm' herauf zum Lichte!“
Ruft die Heil'ge jetzt; „hier ist schon
Längst ein Platz bereit Dir!“ — Konan
— Stirbt, schwebt auf. — — Sein
Engel ruft:

„Herrlicher weilt nichts auf
Erden,
Als die keusche Heldenjungfrau,
Die mit ihres Blutes Rosen
Unschuld Lilien Christo beut.“ —

194.

Mein letzter Wille.

Naht die letzte bange Stunde:
Sei mein letzter, einz'ger Wille,
Ganz der Erde zu vergessen,
Aufzublicken fest und stille!

Allen Feinden zu verzeihen
Unbedingt, von Herzen innig;
Christi Kreuzbild zu umfassen,
Fromm zu küssen, süß und minnig. —

Will dann noch die Schuld beweinen,
Klar bekennen; Gnade hoffen;
Freudig glauben, daß der Himmel
Auch mir ärmsten Sünder offen.

Will von allen treuen Lieben
Segnend wie der Heiland scheiden,
Will sie letztmals freundlich mahnen,
Fromm zu leben, Schuld zu meiden.

Will mich ganz in Gottes heil'gen
Vaterwillen übergeben;
Liebeglühend noch verkosten
Christi Leib, der Seele Leben!

Dann als letzten Laut noch lispeln:
„Gnade, Jesu!“; diesen Namen,
Ihn, den süßen seufzend, aufwärts
Schweben! — Also sei es! Amen.

195.

Die Belagerung von Kuppenheim,

oder:

List geht über Macht.

Ihr kennt doch Kuppenheim, die Stadt?
Dorthin laßt heut euch führen,
Und euch erzählen, wie der Schwed
Sie einst thät bombardiren.
Es war just anno Domini.
Nun wißt ihr's „Wann;“ hört auch das „Wie!“

„Hm!“ denkt der Feind, „ein schöner Ort.
Da gibt es fette Beute!
Fürwahr, er muß noch unser sein! —
Und ist es auch nicht heute;
Nur ausgeharrt! Es kommt der Tag,
Wo der Soldat sich freuen mag.“

So schießt man hin, und schießt man her.
Den Städtern wird es bange.
Ihr Mehlsack leert sich mehr und mehr;

156

Ihr Brod reicht nicht mehr lange.
Der Schwede rechnet auch darauf,
Und hofft, bald ihu' sich's Stadthor auf

Doch hat gar falsch er spekulirt;
Denn in dem Städtlein drinnen,
Da thät man in der letzten Noth
Auf eine Kriegslist sinnen;
Die macht den Kuppenheimern Ehr',
Sie kam wol von den Weibern her. —

Zwei Simm'ri Mehl — die letzten, ach!
Man holt sie möglichst schnelle,
Macht Knödel draus, ganz extrafein,
Und schießt sie über die Wälle!
Der Feind der stutzt, er flucht und lacht;
An so 'was hat er nicht gedacht.

„Was Donner! Die verspotten uns?
„Die fürchten nicht das Hungern? —
„'S wär' große Dummheit, bei dem Rest
„Noch lang herumzulungern!
„Drum fort! — Doch eßt die Knödel noch!
„So war der Feind doch unser Koch.“

Der Chef rief es — und schnell gedeckt
Hat jeder sich im Grase.
Die Knödel dufteten fürwahr
Ganz herrlich in die Nase.
Die Städter lachten schadenfroh,
Und jubelten: „Wir wollten's so!“

Sie klopften dann den Mehlsack aus,
Und buken noch mehr Knödel.
So kochten sie dem Feind noch ab:
Das war gewiß recht edel.
Und als er abzog jammt bagage,
Da riefen sie noch: Bon voyage!

Constanz.

G. Brugier.

196.

Amerikanisches.

Reisender Lord (zu einem Maurernden.)
Herr! was wird denn hier errichtet?

Maurer.

Eine Kirche -- Gott zum Preise.

Lord.

Welcher Pfarre wächst der Tempel?

Maurer.

Meiner Pfarrgemeinde wird er. —

Lord.

Wie? — Und welchem Bisthum ist die
Seelenherde zugetheilt denn?

157

Maurer.
 Meinem eig'nen Hirtensprenkel! —
 Lord (verblüfft.)
 Sie, der Maurer, sind ein Bischof?! —
 Maurer.
 Herr! zu dienen: wie Sie sagen. —
 Lord (emphatisch.)
 Welch' ein Maurer unerhöret! (zum Himmel deutend)
 Engeln, wahrlich, dort zum Schauspiel! — —
 Lassen Ihr Gesell' Sie mich sein!
 (Ergreift die Kelle, des Bischof-Maurers Hand küssend.)

197.

Unstillbares Sehnen.

<p>„D hätt' ich auch ein Steckenroß!“ Solch kleinen Wünschen hör' ich fröhnen Den kleinen Friß. — Ihm wird ein Roß: Ist nun gestillt sein kindisch Sehnen? —</p> <p>„D wäre mein die schmuclce Braut!“ Hör' ich den Jüngling schmachtend stöhnen. — Ihm wird die schmuclce angetraut: Ist nun gestillt sein schmachtend Sehnen? —</p> <p>„D lächelte uns auch ein Kind Mit Rosenwangen, ach, so schönen!“ — Beglückt sie mit dem Kleinen sind: Ist nun gestillt ihr eh'lich Sehnen? —</p>	<p>„D wären sie schon all' versorgt! Wie würd' dies uns're Hoffnung krönen!“ — Schon ist das Kinderheer versorgt: Ist nun gestillt das ew'ge Sehnen? —</p> <p>Gebeugt am Stabe keucht der Greis, Den Lebenden die Buben höhnen. Das bleiche Haupt blinkt silberweiß: Ist nun gestillt sein langes Sehnen? —</p> <p>„Was wird wol aus dem Enkel- schwarm?!“ So lautet leis sein stotternd Stöhnen. — Gereifte Enkel stützen den Arm: Ist nun gestillt dies endlos Sehnen? —</p>
--	---

Ach, Menschenherz voll Sorg u. Schmerz!
 Erfüllt, gestillt wird nie dein Sehnen,
 Bis, Herz! du wanderst himmelwärts,
 Bis frommes Sehnen Engel
 krönen!

* Poetischer Wortschatz.

10. Freundschaft. Substantiva:

Herzensband, Seelenverknüpfung, Geisterharmonie, Friedensasyl, Engelbund, Trifolium, Kleeblatt, Herzensverbrüderung, Segensbande; David und Jonathas, Spaminondas und Pelopidas, Damon u. Phintias, Orestes u. Pylades, Kastor u. Pollux (Dioskuren), Engelseelen, Liebeverfettung, Herzenseinflang. . .

Epitheta ornantia: Busenverflechtend Band, herzugewinnender Blick, trauerer Händedruck, süße Seelenlast, beseligender Herzensgewinn, liebreizender Gedankentausch, magnetisch Seelenband, platonische Liebe, lauterer Liebebund, innigzarte Herzenshingabe, gleichgestimmte Gemüther, Seelenverbrüdernder Herzensstausch, traulicher Liebeblick, ewigflammende innere Blut, reinstes Wohlwollen, untrennbarer Treuebund, Herzen verschwisternde Hingabe, innigstill Entzücken, neidloses Bewundern, wonniglabende Tröstung, Thränen trocknend Herzweifen, lindernder Seelenbalsam, tiefer-schütternder Abschiedskuß, beseligend Nachbild des Himmelsfriedens. . .

Bisher behandelte 10 Wortschatz-Begriffe (alphabetisch): Alpen (S.-H. Nr. 8), Augen (Nr. 16), Christus (10), Engel (17), Freundschaft (18), Gott (9), H. Geist (11), Herz (14 u. 15), Maria (12), Poesie (8).

Correspondenz.

Sendungen erhalten von: Dr. K. i. P.; K. i. A.; J. W. i. P.; Pfr. J. B. i. R.; Vf. D. i. H.; Kr. z. A.; G. z. K.; Dr. K. i. A. Br.; Pfr. J. B. R. z. R. N. (3 sacra recht); K. S. z. D.; Pfr. G. R. z. H. (4 sacra persolvas!); Pfr. W. E. z. K. (2 M. erhalten.); Pfr. H. i. D. b. R.; B. i. T.; Pfr. R. z. M. b. E. i. B. (Brief u. Gedichte erhalten.)

An mehrere Anfragesteller: Wer nach dem 31. Dez. d. J. noch mit einer Zahlung im Rückstande ist, wolle es nicht ungütig aufnehmen, wenn dieselbe durch Postvorschuss vereinigt wird. Vorherige Ausgleichung durch Briefmarken, stipp. oder Postkarte ist übrigens uns selber angenehmer. — H. G. D. z. J. Chi va piano, va sano! sagt der Italiano. Also B. N. langsam! — J. z. P.: Was wenig taugt, macht sich immer am wichtigsten. Echtes Talent ist bescheiden. — H. J. P. z. J.: Junger Herr! Der Engländer sagt hier einfach: It is good for nothing. Sie verstehen ja englisch, nicht wahr? Bei uns ist das Dramendichten kein Bühnenhandwerk, sondern echtes Kunststreben. Plus d'esprit, moins de bruit! — H. J. M. J. B. i. K.: Wir scheiden nicht so scharf. „Es war der Ausgang aus dem Paradiese, als die Prosa sich von der Poesie losriß.“ (Görres). — H. P. R. i. L.: Soll unser Theodrama in der Fastenzeit 1878 vorgetragen werden, so muß man dasselbe schon von jetzt ab einüben. — H. Pr. L. G. i. K.: Hier ein Fröbchen „Zukunftsdografi!“ Bi man das vort „brod“ schreibt? mit d oder t? Halten Si es einfach so!: Haben Si feuchdes, weiches brod im fasten, so schreiben Si „brod“! Ist es aber hart und aldbaken, so schreiben Si meinedhalben „brot“. Das wird vol noch di fernünstirte deudische ordografi sein. — H. J. M. i. G.: Wir meinen, Sie hätten am besten das Zeug zu einem tüchtigen Sängler in schwarzwälder Mundart. Senden Sie also einmal erliches Neue und originell Lustige, Volksthümliche (freil. Unanstößiges!) in diesem Dialekte! Wir werden ihm die Aufnahme nicht versagen. Später kommen auch andere Dialekte an die Reihe. Das „Kändl. Namenstagsf.“ hat zu wenig allgem. u. zu viel persönl. Interesse; sonst wäre es prächtig. Namen noch lebender Persönlichkeiten wirken leicht verletzend. „Nomina sunt odiosa.“ — Unj. l. j. Mitarb.: (Altitudo animi) Alta mente praediti coelorum sunt studiosi. — (Amicitia) Benignus sis cunctis; paucis familiaris! — Ad coenam coetus; sub cruce unus! — Amicus esto facto, non solum verbo! — Falsi amici — ignes fatui. — (Amor) Nihil amandum supra Deum! — Apud Christum major cui major amor. — Optima holocausta — ignea corda. — Quae amantur, facile tolerantur. — Vere amanti nil amari, nisi non amari. —

H. G. G. z. G.: (Dramen betr. Schluß.) Dagegen werden von großer Wirkung auf Ohr und Auge der Zuschauer sein: wohlbemessene, eindringliche, glänzende u. erschütternde Situationen, alles Fesselnde, Packende, Theilnahme u. Empfindung Erregende; ferner alles sittlich bildende und angenehme Ueberraschende, Neue, echt Originelle; nicht jedoch groß Entsetzliches, Empörendes, die Nerven Ueberreizendes. Außerdem sind zu rühmen: gute Aktchlüsse, wahre Glanzstellen als Schlußworte u. Schlußhandlungen, namentlich tableauartige Scenen: und Aktchlüsse (die nämll. mehrere Personen auf der Bühne vereinigen); sodann alles wahrhaft u. innig Rührende, nicht Gemachte, Erzwingene, sd. Natürliche; alles zur Tugendliebe Spornende; Alles, was Gott, Heilige, Tugend, Kirche und Vaterland aus dem Herzen heraus verherrlicht. Die Krone wird dem Ganzen aufgesetzt, wenn zu all dem bereits Gesagten hinzukömmt: eine gewisse natürliche Farbenpracht der Scenerie u. Diction, voll Kraft und Anmuth, voll Lieblichkeit, Feuer u. Herzlichkeit der Sprache, voll logisch u. dramatisch natürlichem, ungetünstelttem, sich von selber ergebendem Effecte; harmonischer Einklang aller Theile und des Ganzen, Ebenmaß u. innere Schönheit des Ganzen; nicht leerer äußerer Plitterkram u. Aufputz, sd. geistig ästhetischer, Herzen erquickender u. versöhnender, hohen Kunstgenuß schaffender Gehalt des ganzen Stückes, das mit gedrängten schlagenden Schlußscenen von nachhaltiger Wirkung endet. — Aber freilich — gar in diesem Hauptzweige der Dichtung, wie in der Poesie im Allgemeinen, ist ebenfalls leichter wünschen u. vorschreiben, als einhalten, durchführen u. Vollendetes erreichen oder selbst übertreffen. — Mehr als alle Kunstregeln leistet indes künstlerisches Feingefühl, Zartföhl, harmonischer Sinn, sittlicher Takt, ausgebildeter Geschmack, Maßhalten, Studium großer Meister, unnachsichtliche Feile und das berühmte altklass. Nonum prematur in annum! —

Zu II. Jahrgange der „Sionsharfe“ (Nr. 7—18) vorkommende Dichtungsarten und Formen.

Aktstichon: Bogen 12; Gedichtenummer: 114.

Albumverse: B. 8, Nr. 65; B. 16, Nr. 178.

Allegorie: B. 8, Nr. 72.

Balladen: 7, 60; 11, 100.

Beschreibung: 8, 71.

Charakterparallele: 7, 55.

- D**ialoge: 9, 91; 11, 101; 12, 116; 16, 166, 167.
Distichen: 11, 108; 14, 153; 15, 161, 163.
Dramatisirte Begebenheiten: 9, 91; 10, 92; 11, 101; 12, 115, 116.
Dramen: Theodrama = Fortsetzung Nr. 4: Bogen: 7 — 9. Elias Nr 142;
 Bogen: 13 — 18. (16 ausgenommen.)
Ech'o's: 13, 144.
Elegieen: 8, 67; 14, 156.
Epos: Legendenepos St. Ursula Nr. 5; Bogen: 7 — 18; (8 ausgenommen.)
Erzählungen, (poetische): 14, 151; 16, 177.
Fabeln: 8, 69; 9, 89; 14, 154.
Festgedicht: 17, 183.
Grabschriften: 10, 94; (17, 179.)
Hymnen: 8, 64; 16, 165.
Lateinische Gedichte: 11, 98, 99; 12, 112.
Legende: 12, 113; 13, 141; 15, 159.
Lehrgedichte: 7, 61; 8, 68; 9, 90; 10, 95; 13, 146; 14, 158; 15, 162.
Lenzgedichte: 9, 80; 11, 109.
Lieder: 9, 82; 10, 93; 14, 149; 17, 181.
Lyrisches überhaupt: 8, 71; 11, 102, 104; 13, 143; 15, 160; 17, 179.
Madrigale: 3, 20; 7, 62; 11, 109. u. dgl.
Oden: 7, 57, 58, 59; 9, 77; 11, 98; 14, 148; 17, 181.
Psalmen: 7, 56; 14, 150.
Räthsel: 14, 155; 18, 191.
Ritornelle: 11, 110; 17, 180.
Satiren: 10, 96; 12, 115, 116; 16, 169.
Scherzgedichte: 8, 70; 9, 91.
Schilderung: 17, 184.
Sonette: 9, 78; 11, 103; 18, 188.
Sonstige Gedichte (meist kleinere): 7, 62; 11, 107; 13, 145; 14, 152
 16, 164, 168; 17, 179, 182.
Sprüche: a.) Correspondenzverse: 7; 9; 16; 17; 18.
 b.) Gnomen: 9, 83 — 88; 16, 170 — 176.
 c.) Kernsprüche der Volksweisheit: 7, 63; 8, 73 — 76; 11, 105,
 106; 12, 117 — 140.
 d.) Lateinische: B. 7 — 18;
 e.) Sonstige: 8, 66.
Varianten: 11, 99; 12, 111, 112; 17, 183.
Vergleichungen: 9, 79, 81; 10, 97; 11, 108; 13, 147; 14, 157; 15, 163

Mitarbeiter

der „Sionsharfe“, von welchen Gedichte in derselben erschienen sind.

Bartmann Maximilian Josef, Commorant in Neuburg an der Donau (Bayern), vorzugsweise Autor lateinischer Hymnen. Von ihm in der S.-H.: Deutsche Pilger in Rom S. 13, Nr. 12. — **Brugier** Gustav, Münsterpfarrer in Constanz, Verfasser der „Geschichte der deutschen Nationalliteratur“, Freiburg b. Herder. Von ihm in der S.-H.: Die Belagerung von Kuppenheim. S. 153, Nr. 192. — **Danzl** Joseph, Dr., Expositus in Hohenpolding (Oberbayern); bebaut besonders die Akrostichonform. Von ihm in der S.-H.: Akrostichon „Sionsharfe“. S. 13, Nr. 13. — **Effing** Alois Heinrich, Chefredacteur des „Narrenschiff“ u. d. „Trausnitz“ in München. Von ihm: Einem Kinde: S. 74, Nr. 79. Dem unvergleichlichen Neunten Pius (Preis-Variante): S. 97, Nr. 112. — Carmen in honorem Pii IX. (lateinische Preis-Variante.): Seite 98, Nr. 112. — **Ernst** C. W. in Herford (Westphalen), Privatlehrer. Von ihm in der S.-H.: Am Quell. S. 14, Nr. 14. — **Effer** Karl, Studiosus in Köln a. Rh. Von ihm: Die Hoffnung: S. 14, Nr. 15. Der Winter: S. 71, Nr. 71. Die Abendglocken: S. 92, Nr. 104. **Fahnacht** Theophil Andreas, Pfarrer zu Groß-Allmerspann bei Hall in Württemberg, Uebersetzer der „Drei Perlen neulateinischer Poesie“. Von ihm in der S.-H.: Das Auge: S. 116, Nr. 153. **Heinrichs** Hubert, Pfarrer zu Elmpf bei Niederkrüchten (preuss. Rheinprovinz), vorzugsweise eucharist. Liederdichter. Von ihm in der S.-H.: Der beste Lohn (Legende). S. 38, Nr. 40. Dichterkreunde (Sonett). S. 92, Nr. 103. — Dieser

fromme, gottbegeisterte Mitarbeiter der S.-H. ist uns leider am 14. Juni d. J. durch den Tod entrissen worden. Näheres über sein Leben und Wirken wird die Nummer 19 der S.-H. enthalten. — **Lauber** Joseph, Hauptlehrer in Dietlingen bei Waldshut, volksthümlicher Autor. Von ihm in der S.-H.: Am Muttergrabe. S. 38, Nr. 41. — **Leuggenhager** August, Pfarrer zu Selbach bei Baden, Odenjäger. Von ihm in der S.-H.: Sehnsucht nach Gott: S. 153, Nr. 192. — **Löffler** Lorenz, Stadtvicar in Stodach (Baden), vorzugsweise lyr. und Varianten-Dichter. Von ihm in der S.-H.: Des Himmels Sehnen nach Maria. S. 51, Nr. 50. — **Martinsberg** Josef, (pseudon.; wirkl. Name: M. W.) in Köln a. Rh. Von ihm: Glaube, Hoffnung, Liebe. S. 20, Nr. 23. — Herbstgefühl. S. 43, Nr. 42. — Frühlings-Zuversicht. S. 74, Nr. 80. — **Meyer** Joseph, Kaufmann zu Grafenhausen bei Stühlingen (Schwarzwald), Autor von Hymnenübertragungen u. alleman. Dialektdichtung. Von ihm in der S.-H.: Eine Mutter in's Album ihres scheidenden Sohnes. S. 137, Nr. 178. — **Mock** Ludwig, Kaufmann in Harburg bei Hamburg; behaut vorzugsweise Balladen und Romanzen. Von ihm in der S.-H.: Beharrlichkeit. S. 37, Nr. 39 u. Poesie. S. 56, Nr. 59. — **Reischmann** Valentin, Pfarrverweser zu Brezingen bei Walldürn; dichtet besonders Dramen. Von ihm in der S.-H.: Die stärkste Eiche. S. 71, Nr. 72; und das Festgedicht. S. 145, Nr. 183. — **Riedl** Johann Baptist, Pfarrer zu Mühlbach bei Eger in Böhmen, Autor kirchlicher Lieder. Von ihm in der S.-H.: Dreifache Osterfeier. S. 84, Nr. 93. — **Simon** Helene zu Gunzenbach bei Baden (in Baden); dichtet vorzugsweise über Naturscenen. Von ihr in der S.-H.: Einem Kinde in's Album. S. 64, Nr. 65 und Im Wettersturme. S. 111, Nr. 143. — **Thuma** Karl, Pfarrer zu Dörsenhausen in Württemberg; vorzüglich lyr. u. Balladendichter. Von ihm in der S.-H.: Die Kirche. S. 13, Nr. 11. Lebensernst. S. 52, Nr. 53. Mittagstillle. S. 116, Nr. 152. — **Weiser** Thaddäus, Pfarrer zu Heidenhofen bei Donaueschingen, Liederdichter. Von ihm in der S.-H.: Auf ein Muttergrab. S. 84, Nr. 94.

NB. Alle hier oben nicht näher bezeichneten Dichtungen der „Sionsharfe“ haben den Herausgeber, Redacteur und Eigenthümer derselben, Johann Martin Schleyer, Pfarrer von Krumbach bei Messkirch, z. Z. in Absenz zu Litzelstetten bei Konstanz in Baden, zum Verfasser. Wer Mitarbeiter der S.-H. zu werden beabsichtigt, wende sich an diese Adresse.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

aller bis jetzt in der S.-H. erschienenen Gedichte.

	S.	Nr.		S.	Nr.
Abendbeleuchtung	87,	97.	Gestand	87,	95.
" glocken	92,	104.	Eiche (stärkste, Kirche)	71,	72.
Albumverse	64, 65; 137,	178.	Erdbeeren (die ersten)	105,	141.
Alles — Superlativ	19,	19.	Ermuthigung	62,	62.
Alpenglühen	74,	81.	Felssturz	20,	22.
Amerikanisches	157,	196.	Festgedichte	114, 149. 145,	183.
Aschenpredigt aus Baumesmund	69,	67.	Freitödtter	87,	96.
Azklepiasblümchen	129,	161.	Frohleichnam's = Sonett	1,	1.
Auge	116,	153.	Frühlingsdrang	95,	109.
Augenweide	111,	145.	" = Zuversicht	74,	80.
Baum und Mensch	129,	163.	Geistergesang am 1. Lichtmessfeste	63,	64.
Beharrlichkeit	37,	39.	Geist und Form	25,	25.
Belagerung von Ruppenheim	156,	195.	Gemmen, Blumen, Sterne	121,	157.
Calderon (Variante)	51,	51.	Gewitterpsalm	114,	150.
Charakterfestigkeit	150,	190.	" sturm	7,	6.
Christbäumchens Inschrift	147,	185.	Glaube, Hoffnung, Liebe	20,	23.
" Nüsse	148,	187.	" (viererlei)	43,	43.
Christusbraut (Kirche, Obe)	132,	165.	Gnomem: 25, 26; 44, 46; 76, 83—88; 134, 170—176.		
Correspondenzverse	S. 52; S. 62; 72; 80; 88; 96; 104; 112; 130; 138.		Goldenes Hochzeitsfest	114,	149.
Damasus (hl. Papst)	55,	57.	Gott (Es ist ein G., Hymnus).	27,	29.
David und Christus	53,	55.	Grabeshügel (Am G. der unvergeßlichen Mutter)	139,	179.
Deutsche Rompilger	13,	12.	Großen Krieges kleine Ursache	99,	115.
Dichteralphabet	17,	17.	Größenwahn u. bescheid. Nutzen	79,	89.
" freude (Sonett)	92,	103.	Heiland (Dem gekreuz. H.)	76,	82.
Die fromme Kleine (Dialog)	18,	18.	Herbstgefühl	43,	42.
Drei M	33,	30.			

	S.	Nr.		S.	Nr.
Himmelskronen (Drei höchste)	129,	162.	Palmblatt v. Manapadum	10,	10.
" (zum H. streben)	96,	110.	Pius IX., Cardinal (Variante)	90,	99.
Hoffnung	14,	15.	" " Jubelbischof (Ode)	89,	98.
Höhen (Auf den)	124,	160.	" " " (Preisvariante)	97,	111.
Immer zu fünft	91,	101.	" " Jubelpapst (Ode)	98,	112.
Indianerin u. Europäerin	137,	177.	" " u. Bischof Villetcourt	2,	3.
Inflammatum inflammabis	150,	192.	(Dialog)	36,	38.
Johannes Baptista	98,	114.	Poesie	56,	59.
Joseph (St. J., Patron)	73,	77.	Quell (am)	14,	14.
Judasbuße	111,	146.	Räthsel (Mönch)	150,	191.
Kernsprüche der Volksweisheit:			" (Sach=)	52,	54.
26, 28; 44, 45; 62, 63; 72, 73; 92, 105,			" (Silben)	52,	52.
106; 103, 117-140.			" (Verwandlungen)	116,	155.
Kind (einem K.)	74,	79.	Rechenbuch (unvertilgbares)	62,	61.
Kirche	13,	11.	Rehlein und Riede	121,	158.
" u. Welt	134,	169.	Religion	9,	9.
Konrad (St. K. v. Konstz., Hymnus)	36,	37.	Rejede	112,	147.
" (Ode, sapphisch)	55,	58.	Rheinfall (am)	150,	193.
" (Lied)	140,	181.	Rom u. Jerusalem	64,	66.
Künste (drei höchste)	7,	8.	Saladin (der sterbende)	121,	156.
Kunst (erste im alten u. neuen Bunde)	25,	24.	Schätze (3 goldene)	79,	90.
Langer Wuchs, rascher Sturz	34,	32.	Schnell gewachsen — schn. verschwunden	116,	154.
Lebensernst	52,	53.	Sehnsucht nach Gott	149,	189.
Leiden	140,	182.	Sionsharfe (Akrostichon)	13,	13.
" (schuldblos)	95,	107.	Sonne (scheint wieder)	115,	151.
Lichtfreunde u. = Feinde	69,	68.	Spätherbst	33,	31.
Liebe zu Gott	91,	102.	Springbrunnen	95,	108.
Logogryph, Anagramm u. Palindrom	26,	27.	Tag von 25 Stunden	79,	91.
Lohn (der beste, Legende)	38,	40.	Theodrama	3-76,	4.
Madonnabild des hl. Lukas	2,	2.	Todsünde (Gewicht ders.)	14,	16.
Mamma'sengelein	51,	52.	Töpfer = Dialog	133,	167.
Mandelfuh (Satire)	34,	34.	Tugendkönigin	131,	164.
Maria: Ave's u. Lilie	98,	113.	Unbeflecktes Gottesgewand	149,	188.
" des Wortes Tabernakel	74,	78.	Unstillbares Sehnen	158,	197.
" dreifach einzig	140,	180.	U r j u l a (Legendenepos)	5-144,	5.
" Herrlichkeit	35,	36.	Verklärte	145,	184.
" in der Feldkapelle	134,	168.	Verwandlungen (Räthsel)	116,	155.
" in der Osterfrühe	81,	92.	Verwandtschaft (himmlische)	32,	44.
" ens Magnifikat	54,	56.	Waggon-Dialog üb. Seligsprechung	100,	116.
Maria: Himmels Sehnen u. M.	51,	50.	Wahrheit (Wo wohnt W.)	70,	69.
" ens Name	20,	21.	Wald echo's	111,	144.
Maria, rettende Maikönigin	90,	100.	" esrauschen	7,	7.
" Ketterin im Sturme	123,	159.	W e i h n a c h t e n (göttl. Krippenkind)	46,	48.
" num sonettum et acrost.	35,	35.	" Ostern u. Pfingsten	45,	47.
" zwölf Sterne	113,	148.	" Engel-Verwunderung	51,	49.
Martini und der Schwelger	61,	60.	Wetteifer im Gotteslobe	133,	166.
Mein letzter Wille	156,	194.	Wettersturm	111,	143.
Mittagsstille	116,	152.	Winter	71,	71.
Muttergrab (Elegie)	38,	41.	Wundmale Christi im Himmel	19,	20.
" " (Grabschrift)	84,	94.	Zigeunerkind	70,	70.
" " " " " " " "	139,	179.	Zither (Variante)	34,	33.
Nacht (die hl.)	147,	186.			
Osterfeier (3 fache)	84,	93.			

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redacteur u. Eigenthümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.
Druck von C. Tappen. In Commission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.